

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Leser-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wk. 1.20 monatlich, Wk. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Wk. 4.80 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger. Anzeigen-Preis: — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: im Wiesbadener die Preisliste Nr. 18, sowie die Anzeigenblätter in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Anzeigenblätter und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Wk. für erste Anzeigen; 20 Wk. für zweite Anzeigen; 15 Wk. für dritte Anzeigen; 10 Wk. für vierte Anzeigen; 5 Wk. für fünfte Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Preis. — Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend nach. — Anzeigen-Merkmal: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerter Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelfische 7, 1. Fernsprecher: Amt Bürow 6202 und 6203.

Montag, 5. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 360. • 66. Jahrgang.

Der Kampf der Entente gegen Rußland.

Neue bolschewistische Hilferufe.

W. T.-B. Moskau, 3. Aug. Heute erscheint die erste Nummer der neuen Zeitung „Mir“ (Friede), des Organs der Pazifisten. Im Leitartikel führt das Blatt aus: Erschöpft durch einen dreijährigen, zwecklosen Krieg und innere Wirren sind wir jetzt nicht in der Lage, mit heiliger Entschlossenheit auf die Fortführung des Kriegs, alle diese philosophischen Wilsens, eiserne Dintenbügel, hartköpfigen Lloyd Georges und hysterischen Clemenceaus einzurücken. Aber verteidigen dürfen wir uns gegen den Krieg, in den man uns abermals hineinziehen will. Wiederum stehen wir am Abgrund eines Kriegs für fremde überseeische Interessen. Es ist nicht schwer, herauszufinden, was für Folgen dieser neue Krieg für das hungernde, verarmte, zerrissene Rußland haben würde. Angefächelt dieser grausigen Perspektive müssen wir entscheiden: denn je fagen: Die russischen Hände haben schon genug Kaskanen aus dem Feuer geholt für ihre aufgeregten Freunde; jetzt sind ihre Hände verbrannt. Unsere Seele dürstet nach Ruhe und Frieden.

W. T.-B. Moskau, 5. Aug. Die Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf: Arbeiter und Arme! Sucht euch schnell Brot aus den aderbautreibenden Gouvernements. Dürstet nicht, daß Gutbesitzer und Kapitalisten mit ihren Helfershelfern, den Sozialverrättern und räuberischen Imperialisten, die Revolution des Proletariats durch Hunger erdrücken. — In Moskau finden Hausdurchsuchungen nach Lebensmitteln und Waren statt. Die „Iswestija“ schreibt im Leitartikel: Der tschecho-slowakische Aufstand droht ein derartiger Anstehungsherd im Körper des revolutionären Rußlands zu werden, daß die Krankheit den ganzen Organismus zu erfassen im Begriff steht. Man hört jetzt das Seufzende Bellen: Wir haben die Gefahr verschlafen. Wir haben Kleinmut und Unentschlossenheit gezeigt. Unter den Arbeitern macht sich Müdigkeit und Apathie bemerkbar. Stellenweise finden wir Fälle direkten Verrats an der Sache der Arbeiter und Bauern und noch häufiger teilnahmsloses Verhalten der schweren Lage der Republik gegenüber. Mehr als je muß das Proletariat jetzt Minder der Initiative und Selbstopferung zeigen, sonst wird das russische Proletariat auf den Trümmern des revolutionären Rußlands seiner geschwundenen Größe gedenken und sich vergeblich verspäteter Reue hingeben. Der erbarmungslose Feind zündet gegen euch das Messer. Zerbrecht diese Waffen in seinen Händen. Zu den Waffen, Arbeiter und Bauern!

Gegen die kriegshexerischen Verbandsmächte.

W. T.-B. Moskau, 3. Aug. „Pravda“ fragt: Was ist der allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen? und antwortet: 1. Ist es ein Krieg für die Eroberung Kleinasiens, Persiens und Teile der deutschen Kolonien durch England, für die Eroberung Ostafrikas und die übrigen deutschen Kolonien durch Frankreich; 2. Ist es ein Krieg, sondern eine Waffenstreckung vor den Kluggelehrten französischen Kapitals; 3. Zusammen mit England und Frankreich führen, heißt mit denjenigen gemeinsame Sache machen, die Irland unterdrücken, heißt gegen die französischen und englischen Arbeiter kämpfen, heißt den Aft abjagen, auf dem die russische Revolution steht, heißt mit den Freunden des Jaren zusammengehen, heißt die Sache der Bourgeoisie, der Gutbesitzer und der Kapitalisten befürworten; 4. Ein nationaler Krieg gegen die Deutschen heißt: englischen und französischen Fleischern Millionen russischer Bauern hingeben, damit sie wieder aus ihnen Kanonensfutter machen; 5. Ein nationaler Krieg gegen die Deutschen heißt die russische Revolution vernichten, den Ford des Weltbrotandes auslöschen, internationales Kapital unterdrücken. Deshalb: Nicht einen Soldaten, nicht ein Gewehr, nicht eine Kapsel zur Unterstützung der englischen und französischen Blutsauger und Henker. „Pravda“ bespricht ferner die neue Gefahr, die der Sowjetrepublik durch das Eingreifen Japans und Amerikas in Sibirien droht, und schreibt: Infolge der großen räumlichen Entfernung ist die direkte Gefahr wohl nicht groß, aber es besteht die Drohung, daß die Entente die deutsche Front eingekreuzt wird. Nur sehr ungern werden sich die deutschen Anexionisten, die sich satt gegessen, hierzu verstehen, da die neue Front große Truppenmassen erfordert, doch wird ihnen vielleicht kein anderer Ausweg bleiben. Die Sowjetregierung wird jedoch deren Hilfe nicht annehmen. Die Deutschen werden über den Beiznam der Sowjetrepublik sich selbst helfen müssen. Für die Sowjetrepublik gibt es nur ein Mittel: Schnell und entschlossen gegen die Tschecho-Slowaken vorzugehen, so lange sie noch schwach sind und die japanisch-amerikanische Hilfe noch ausbleibt.

Eine Rede Lenins gegen die Entente.

W. T.-B. Moskau, 4. Aug. Am 2. August fanden in Moskau zahlreiche Versammlungen zur Agitation unter den Arbeitern für den Kampf gegen die Gegenrevolution der Tschecho-Slowaken statt. Im butyrischen Salon sprach Lenin. Er führte u. a. aus: Die Feinde der Sowjetrepublik umgeben uns mit einem eisernen Ring. Mittels Betrugs und Lüge haben die Engländer Murman besetzt, dann dem eingegeben und erschlagen unsere Genossen. In den Tschecho-

Slowaken fanden sie Bundesgenossen. Englisches Geld hat sie angeworben. Wir wollen weder mit den Deutschen, noch mit den Engländern und Franzosen Krieg führen. Die Arbeiter halten die Fabriken fest in ihren Händen. Die Bauern werden das Land den Gutbesitzern nicht zurückgeben. Zur Verteidigung dieser Eroberungen erklären wir auch den Krieg allen Karodemeuten und Spekulanten, die uns mit einer Hungersnot bedrohen. Wir werden alle Vorräte den Spekulanten abnehmen und die armen Arbeiter nicht ihrem Schicksal überlassen.

Die Engländer beschießen Archangelsk.

W. T.-B. Moskau, 3. Aug. „Pravda“ meldet, daß die Engländer von ihren Kreuzern aus Archangelsk beschossen. Das Blatt bringt an der Spitze folgenden Aufruf: Die Kanonen des englischen Kapitals beschießen das Archangelsk der Sowjets. Sie werden auch die Arbeiterviertel Moskaus zusammenbeschießen, wenn wir nicht die tschecho-slowakischen Abteilungen des englischen Stabs vernichten.

W. T.-B. Moskau, 2. Aug. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am 30. Juli wurde das Herannahen eines englischen Kreuzers und englischer Flugzeuge zu Archangelsk bemerkt. Am 1. August begann die Beschichtung der vorderen Posten und der Befestigungen durch englische Kriegsschiffe. Zwei Kreuzer und ein Transportschiff kamen heran und schlugen den russischen Batterien vor, sich zu ergeben. Die Batterien weigerten sich, wonach ein Kreuzer wieder in See ging, während die anderen Schiffe 3 Meilen von der Stadt entfernt Anker warfen und die Batterien zu beschießen angingen. Unsere Batterien antworteten gleichfalls mit Feuerfahnen. Über den Batterien erschienen vier englische Flugzeuge, die an dem Beschießen der Batterien teilgenommen hatten. Darauf erschienen am Horizont noch andere englische Kriegsschiffe.

Eine japanische Erklärung.

W. T.-B. London, 3. Aug. Das Reutersche Bureau erfährt, daß in der Tokioer Anzeigzeitung vom 2. August eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der von der bevorstehenden Abwendung alliierter Truppen nach Wladimirost Mitteilung gemacht wird. In der Erklärung wird gesagt: Die Vereinigten Staaten haben unlängst Japan die baldige Entsendung von Truppen zum Entfah der Tschecho-Slowaken vorge schlagen. Die japanische Regierung betont nochmals ausdrücklich, daß sie sich jeder Einmischung in die inneren politischen Angelegenheiten Rußlands enthalten wird. Die Erklärung fährt fort: Angesichts der Gefahr, der die tschecho-slowakischen Truppen in Sibirien seitens der Deutschen, der Österreicher und Ungarn ausgesetzt sind, war es den Alliierten natürlich nicht möglich, mit Gleichgültigkeit den ungünstigen Lauf der Ereignisse anzusehen. Eine gewisse Zahl ihrer Truppen hat bereits den Befehl erhalten, nach Wladimirost zu gehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Ernst der Lage ebenso sehr einfaß, hat sich vor kurzem an die japanische Regierung gewandt mit dem Vorschlag, rasch Truppen abzuschicken, um die Tschecho-Slowaken von dem gegen sie gerichteten Druck zu befreien. Die japanische Regierung, die dem Wunsch der amerikanischen Regierung nachkommen wollte, hat beschlossen, unverzüglich zur Bereitstellung geeigneter Streitkräfte für die vorgeschlagene Mission zu schreiten. Eine gewisse Zahl dieser Truppen wird sofort nach Wladimirost geschickt werden. Obwohl die japanische Regierung diesen Kurs einschlug, bleibt es doch auch jetzt ihr Wunsch, Beziehungen dauernder Freundschaft mit Rußland zu unterhalten, und die Japaner geben nochmals die Zusicherung, daß sie an ihrer bereits kundgegebenen Politik der Achtung vor der territorialen Integrität Rußlands festhalten und sich jeder Einmischung in seine innere Politik enthalten werden. Sie erklären ferner, daß sie noch Verwirklichung ihrer oben dargelegten Absichten sofort alle japanischen Truppen vom russischen Gebiet zurückziehen und die Souveränität Rußlands sowohl in politischer als auch militärischer Hinsicht vollständig unbeeinträchtigt lassen werden.

Deröffentlichung eines russisch-japanischen Geheimvertrags.

W. T.-B. Moskau, 3. Aug. „Mir“ veröffentlicht einen Auszug aus dem russisch-japanischen Geheimvertrag vom 3. Juli 1915 gegen England und Amerika. Der Vertrag ist unterzeichnet von Sazonow und Motono. Der Vertrag stellt sich zur Aufgabe: Den Schutz Chinas vor der politischen Herrschaft irgend einer anderen Macht mit Verpflichtung zu gemeinsamem bewaffneten Eingreifen, wobei die Vertragschließenden sich anheischig machen, keinen Separatfrieden mit dem gemeinsamen Feinde zu schließen. Der Vertrag ist gültig bis 1921. Die Überschrift des Vertrages lautet: Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan, betreffend bewaffnetes gemeinsames Eingreifen gegen Amerika und England im fernen Osten vor dem Sommer 1921.

Die Admiralstabsmeldungen.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Zu den Gewässern um England vernichteten unsere Unterseeboote 16 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T.-B. Berlin, 3. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet westlich England fielen weitere 13 000 Bruttoregistertonnen

der Tätigkeit unserer Unterseeboote zum Opfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Würde man es für möglich halten können, daß heutzutage Lebensmittel nicht zur Lebenshaltung, sondern als Brennstoff benutzt werden? Und doch ist dies geschehen, aber nicht etwa aus Überfluß, sondern aus bitterer Notwendigkeit. Die „Times“ meldet aus Buenos Aires: Nachdem über zwei Millionen Tonnen Getreide durch die argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlt es auf den Märkten an weiteren Märfern. 2½ Millionen Tonnen blieben übrig, und da es gleichzeitig in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollar an Rationalabermögen.

Zur Friedensansage Bonar Law's.

W. T.-B. Berlin, 4. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer von mehreren deutschen Blättern verbreiteten Londoner Meldung des „Nieuwe Rotterd. Courant“ soll Bonar Law auf eine Anfrage Kings im Unterhause erwidert haben, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu gewähren. Auch uns war diese Nachricht aus Holland zugegangen, wir haben sie aber vorerst nicht wiedergegeben, weil es uns ratam erschien, zunächst eine unmittelbare englische Darstellung der Vorgänge im Unterhause abzuwarten. Erst aus ihr wird man sehen, ob die Ausrufung Bonar Law's in Wirklichkeit von einer englischen Friedensbereitschaft zeugt. Wir möchten das lebhaft bezweifeln, weil Bonar Law durchaus nicht zu den Leuten gehört, bei denen wir diese Gesinnung voraussetzen, wenn man auf das zurückblickt, was er früher über die Friedensfrage gesagt hat. In dieser Hinsicht werden wir besonders auch durch den Wortlaut der Meldung aus Holland bestärkt. Wenn Bonar Law so geantwortet hätte, wie der „Nieuwe Rotterd. Courant“ aus London erfährt, so müßte man sagen, daß sich der englische Staatsmann sehr vieldeutig ausgesprochen habe. Wir glauben zu der Vermutung berechtigt zu sein, daß die Friedensvorschläge, die Bonar Law befriedigend fände, diese Kennzeichnung nur im britischen Sinne verdienen würden, aber durchaus nicht im Sinne Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Schon der bloße Gedanke an Englands Tarifpläne weist darauf hin, daß man drüber offenkundig die Einführung einer für uns und besonders auch für die deutsche Arbeiterschaft ganz unannehmbaren, die Erdoesselung Deutschlands berechnenden Wirtschaftspolitik nach dem Abschluß des Krieges betreiben will. Ehe mithin von einer britischen Friedensbereitschaft die Rede sein kann, muß die Frage geklärt werden, was für Bedingungen Bonar Law als befriedigend ansehen würde. Wir unsererseits haben keinen Anlaß, diese Frage an England zu richten, denn der Widerhall, den die bisherigen Befundungen unserer Friedensbereitschaft im feindlichen Ausland gefunden haben, läßt deutlich erkennen, daß jeder weitere Schritt auf diesem Wege nur zu einer Verdächtigungs-Deutschlands und zur Ermunterung der feindlichen Kriegsheber führt. Noch ihrer ganzen Natur sind diese gar nicht einsetzende, sich vorzustellen, daß eine ernste Friedensbereitschaft sich sehr wohl mit einem außerordentlichen Kraftbewußtsein vereinbaren läßt und bei uns tatsächlich vereinbart. Man beschuldigt uns im feindlichen Lager zwar noch immer der Zweideutigkeit, aber was unsere Staatsmänner über den Frieden gesagt haben, ist für alle, die richtig zu hören bereit sind, vollkommen genügend, um unseren Anspruch darauf zu begründen, daß man jetzt vor allem mal jenseits eine Antwort gebe, die von uns als befriedigend anerkannt werden kann.

Der Wirtschaftskrieg.

Eine bemerkenswerte holländische Betrachtung.

W. T.-B. Amsterdam, 5. Aug. (Erbsicht.) Der „Standard“ schreibt: Es ist bezeichnend, daß in der letzten Zeit von Seiten der Entente wieder so stark für den Wirtschaftskrieg Propaganda gemacht wird. Es ist eine logische Folge des Kriegswahnsinns, der jetzt wider als jemals aufkommt. Lord Deech, Hughes, Borden und Emitho haben sich für ihn ausgesprochen. Retn geringerer als Lord George schloß die Reihe seiner letzten Reden mit dem Worten: Deutschland soll es nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich zu bücken haben, daß es sich dem Willen der Entente nicht unterwirft. In Amerika fängt man jetzt daselbe Lied. Die Mittelmächte werden nie unabhängig von der überseeischen Welt leben können, sie müssen Handel treiben oder beisein

geben, vielleicht sogar verhungern. England hat sich ja früher gegen den Besitz ausgesprochen. Aber es verfügt noch über andere Mittel, die vielleicht empfindlicher treffen. Es ist eine Lehre aus dem Krieg, daß der Gedankengang, nur mit beschränktem Nationalen Handel zu treiben. Niemand könne es den Besiegten der modernen Zivilisation überlassen, wenn sie sich diese Lehre zu Herzen nehmen. Das mag man keinen Boykott nennen, doch das Ziel ist selbstverständlich, alle Vorteile des überseeischen Handels den Alliierten zu sichern. Aber wird dann unter ihnen keine Keilung und kein Streik der Interessen auskommen? In Frankreich sind bedeutende wirtschaftliche Autoritäten keineswegs darüber beruhigt. Auch in Italien fürchtet man, daß die wirtschaftlichen Pläne seiner mächtigen Freunde das Land unterdrücken werden. Freilich hat Amerika leicht reden. Man spricht schon davon, daß es 1920 eine Konsumgüter-Flotte von 25 Millionen Tonnen in Verbindung mit allen Weltteilen unterhalten wird. Aber wird diese Handelsflotte allen Alliierten oder in erster Linie den Vereinigten Staaten zugute kommen? Diese Frage stellen, heißt schon, sie beantworten. Es ist möglich, daß Deutschland, wenn kein Versöhnungsgebot erteilt wird, auch nach dem Kriege schwere Tage durchmachen wird, ehe es den Vorsprung gegenüber seinen Konkurrenten wieder eingeht. Aber England, dessen Handelsflotte so schwer vom U-Bootskrieg mitgenommen wird, hat sicherlich nicht weniger Gründe, über seine Zukunft Besorgnis zu sein, denn es muß keine alle von der See her beziehen. Wenn ihm sein Bruder Jonathan auch fehlt, um den Krieg zu gewinnen, die wertvollsten Dienste zu leisten, so wird er doch später, wenn die wirtschaftliche Konkurrenz wieder beginnt, England zu verdrängen, daß ihm das Dasein näher ist als der Tod. In der amerikanischen Konkurrenz und außerdem noch im Wettbewerb Japans liegt für den Überseehandel unzweifelhaft eine Gefahr, die seine Weltmarktstellung bedroht. Daran kann auch ein Boykott Deutschlands auf dem Überseemarkt, vorausgesetzt, daß er überhaupt möglich ist, nichts ändern. Es schmeckt nach beidemem Spott, wenn die amerikanische Presse erklärt, England habe seit dem amerikanischen Bürgerkrieg so unendlich viel am Weltmarkenmarkt verdient, daß es nun seinen Gewinn recht gut mit einer Schwefelation teilen könne.

Der Tagesbericht vom 5. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. August. (Amtlich.)

Stabsgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Front zwischen Ptern und südlich von Montebidier nahm die Feuerstätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert, und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montebidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aare und des Domhaches stehenden Kompanien ohne feindliche Einwirkung hinter diesen Abschnitt zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montebidier machten wir Gefangene.

Stabsgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Weste hat die Feuerstätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorstöße südlich von Gande und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachbarn stärkerem Angriff des Gegners auf Pismes befehlsgemäß auf das nördliche Weste-Ufer aus.

Stabsgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Bischofswinkel Thom errang seinen 27. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Stabsgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der Nacht ankündete Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Ptern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Aare stehenden Posten auf das östliche Ufer zurück. In erfolgreichen Vorstößen südlich von Zuckbach und südwestlich von Montebidier machten wir Gefangene.

Stabsgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Mosel (nördlich und östlich von Coiffens) und an der Weste in Gefechtsstellung mit dem Feinde.

Leutnant Villik errang seinen 28. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Der Aufschwung des Fernsprechverkehrs. Über den gegenwärtigen Stand des Fernsprechverkehrs in der Welt werden von dem amerikanischen „Financial News“ genaue Mitteilungen auf Grund amtlicher Angaben der einzelnen Länder gemacht. Hinsichtlich der Anzahl von Fernsprechanlagen stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle, die 11,8 Millionen Fernsprecher haben, also alle anderen Erdteile zusammengenommen überlegen. Ganz Europa verfügte zu Anfang des Jahres 1917 über ungefähr 4,2 Millionen Fernsprecher. Hieron entfielen vor dem Krieg auf Deutschland 1.420.000 Fernsprecher, auf Großbritannien 812.000, an dritter Stelle kam in Europa Rußland mit 400.000 Fernsprechern. In Frankreich waren 310.000 Fernsprecher in Betrieb, in Italien 95.000, in Belgien 51.000, was im Verhältnis zu seiner geringen Größe sehr viel ist. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist aber in Europa Schweden mit seinen 280.000 Fernsprechern an erster Stelle zu nennen, hierauf kommt — vom selben Standpunkt aus — Dänemark mit 165.000 Fernsprechern, dann Norwegen mit 100.000. Über sehr umfangreiche Fernsprechanlagen verfügen auch die Niederlande mit 100.000 und die Schweiz mit 104.000. In Österreich-Ungarn liegen die Verhältnisse, wenn man die große Einwohnerzahl in Betracht zieht, nicht so günstig, wenn es auch hinsichtlich der absoluten Anzahl der Fernsprecher, nämlich 170.000, die Schweiz übertrifft. Unter den europäischen Ländern besitzt London am meisten Fernsprecher, nämlich 200.000. In ganz Wien zählte man ungefähr 840.000 Fernsprechanlagen, in Afrika 66.000, die Anzahl der südamerikanischen Apparate wird mit 230.000 angegeben, die Mehrzahl gehört Argentinien und Brasilien. In Australien endlich wurden 168.000 Fernsprecher festgestellt, in Neuseeland mehr als 59.000, auf der kleinen Insel Hawaii mehr als 7.000. Im Jahre 1913 schätzte man die Gesamtzahl der Fernsprecher

Die Zurücknahme unserer Front an der Aare.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. Die Zurücknahme unserer beiderseits von Albert nach auf dem westlichen Aare-Ufer losgelassenen Kräfte geschah völlig unbemerkt vom Feinde und ohne jede Einwirkung des Gegners. Der englische Funkpruch Horca vom 4. August, 2 Uhr vormittags, kündigt zwar auch hier den englischen Kräfte einen Erfolg anzudeuten und behauptet, daß die englischen Truppen in den verlassenen Gräben viele Tote vorgefunden hätten. Das ist, wie in letzter Zeit so viele Ententemeldungen, wieder frei erfunden.

Stegemanns Urteil über die neue Lage.

W. T. B. Bern, 3. Aug. Stegemann beurteilt im „Bund“ die gegenwärtige Kriegslage als taktisch sehr interessant. Der Zwang der Umstände laste heute noch sichtbar auf den Alliierten als am 31. Juli. Sie würden ihres Erfolges nicht sehr froh. Die Gegenmaßnahmen der deutschen Heeresleitung außerhalb des abgesteckten Rahmens seien noch nicht zu erkennen. Offenbar handle es sich für sie zunächst darum, in die Verhältnisse zwischen Marne und Besle Ordnung zu bringen und das Gelände sowie die rückwärtigen Verbindungen zu organisieren.

Neuer französischer Milliardenkredit.

W. T. B. Bern, 3. Aug. (Drohbericht.) Romer Blätter melden: In der französischen Kammer brachte der französische Minister Moll einen Antrag auf Gewährung von Krediten in Höhe von 301.666.000 Franken an Alliierte und verbündete Regierungen ein. Bisher beliefen sich diese Kredite auf 7.158.185.000 Franken. In Begründung der Vorlage erklärte der Finanzminister, in dem geforderten Vorschlag seien die Summen für die Zahlungen der Kupons der russischen Staatsanleihe inbegriffen, deren Auszahlung weiterhin durchgeführt würde.

Die deutsch-bulgarische Waffenbrüderschaft. Telegrammwechsel zwischen dem bulgarischen und preussischen Kriegsminister.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. Zwischen dem bulgarischen Kriegsminister, Generalleutnant Samow, und dem preussischen Kriegsminister, General v. Stein, hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

Sofia, 2. Aug. An Seine Erzellenz den Königlich Preussischen Kriegsminister, General der Artillerie v. Stein, Berlin. Tief durchdrungen von dem Gefühl stauender Bewunderung für die Ruhmesblüten der deutschen militärischen Heldentat drängt es mich, Eurer Erzellenz im Namen der königlich bulgarischen Streitkräfte und in meinem Namen aus Anlaß der vierten Jahreswende des Weltkrieges dem besten Bundesbruder Glück- und Segenswünsche zu entbieten. Bei Anbruch des fünften Kriegsjahres ist es mir Herzenspflicht, anzuerkennen, daß die die glanzvollsten Seiten der Kriegsgeschichte füllenden deutschen Waffentaten des ersten Kriegsjahres und die Zahl leicht machten, auch unsere gerechte Sache an der Seite unserer großen Waffenbrüder zu verteidigen. Drei Jahre treuer Waffenbrüderschaft erfüllen uns mit der gottgegebenen Zuversicht, daß es uns auch weiter gelingen wird, unser Teil beizutragen zur Niederwerfung des feindlichen Vernichtungswillens. Ich beuge mich in Ehrfurcht vor dem Andenken der für unsere gemeinsame Sache gefallenen deutschen Kameraden. In warmem Gedanken verleihe ich die brüderlichen Gefühle Bulgariens für die unbeugsamen deutschen Streiter. Samow, Königlich bulgarischer Generalleutnant und Kriegsminister.

Berlin, 3. Aug. An Seine Erzellenz den Königlich bulgarischen Kriegsminister, Generalleutnant Samow, Sofia. Eurer Erzellenz bundestreuen Glück- und Segenswünsche bei Beginn des fünften Kriegsjahres und die ehrende Anerkennung der deutschen Waffentaten erfüllen mich mit dem lebhaftesten Dank. Fast drei Jahre gemeinsamen Kampfes liegen hinter uns. Schulter an Schulter mit den deutschen Kameraden hat die tapfere bulgarische Armee durch vernichtende Schlagen die Kraft des Feindes auf dem Balkan gebrochen, Verwüstung und Elend von der Heimat ferngehalten und ihre unter fremdem Joch schmachenden Brüder befreit. Indem es alle Verleumdungen der Feinde, ihre verlorene Sache zu retten, auch weiterhin mit unerschütterlicher Entschlossenheit und unbeugbarer Kraft abwehrt, trägt das heldenmütige bulgarische Heer in hervorragender Weise dazu bei, den schon wankenden Vernichtungswillen unserer gemeinsamen Feinde ganz zu brechen. Noch stehen wir in einem schweren Kampfe, aber Gott ist mit uns und der Sieg kann uns nicht mehr entzogen werden. Unser unbeugsamer Wille und die Kraft unserer Waffen werden den Feind zu einem Frieden

zwingen, den Bulgaren und Deutschland zu einer freien und starken Entwicklung brauchen. In steter Zuversicht, voll stolzer Bewunderung für die Taten der verbündeten Armee und in unaussprechlicher Dankbarkeit für die bulgarischen Soldaten, die unserer heiligen Sache ihr Leben zum Opfer dargebracht haben, sende ich Eurer Erzellenz und den bulgarischen Kameraden, zugleich im Namen der deutschen Armee, die besten Glückwünsche und kühnsten Grüße. v. Stein, Kriegsminister und General der Artillerie.

Das weitere Vordringen in Albanien.

W. T. B. Wien, 4. Aug. Amtlich verlautet: Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Ostflanke der Sieben-Gemeinden wurden wiederholte englisch-französische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Dossio-Alto gelang es dem Feind, nach starker Artillerievorbereitung in Teile unserer Stellungen einzudringen.

Albanien: In der Linie Fieri-Berat bezog der Feind erneut Stellungen. Im oberen Detoli-Tal wurde der Feind unter Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabs.

W. T. B. Wien, 3. Aug. Amtlich verlautet: An der venetianischen Gebirgsfront dauerte die lebhafteste Gefechtsstätigkeit an.

Am 31. v. M. hat im Südwesten einer unserer erfolgreichsten Jagdflieger, Oberleutnant Franz Linke-Gratford im Luftkampf den Heldentod gefunden.

In Albanien haben wir auch beiderseits des oberen Detoli erneut Raum gewonnen.

Der Chef des Generalstabs.

Im Flugzeug nach dem albanischen Hauptquartier.

Berlin, 5. Aug. In den erfolgreichen österreichischen Angriffen in Albanien begleitet Leonhardt Adelt dem „B. T.“, daß der dortige Oberkommandierende Flieger-Battin mit einem Flugzeug aus Wien in das albanische Hauptquartier sich begeben hat, um den Vormarsch persönlich zu leiten. Er hat für seine Reise nur so viel Stunden gebraucht, als Eisenbahn und Auto Tage gebraucht hätten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser an die Finnen.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser hat an die finnische Deputation aus Anlaß der Überreichung des Großkreuzes des finnischen Freiheitskreuzes folgende Ansprache gerichtet:

Es ist mir eine große Freude und eine hohe Genugung, das finnische Freiheitskreuz aus Ihren Händen entgegenzunehmen, und ich danke Ihnen herzlich dafür. Ich betrachte die Verleihung des Kreuzes an mich als symbolischen Ausdruck derjenigen Gefühle, die das finnische Volk mit dem deutschen Volk verbindet. Diese Gefühle der Sympathie, die von jeher zwischen den beiden Völkern vorhanden waren, sind stärker geworden durch den gemeinschaftlichen Kampf der Deutschen und Finnen zusammen auf Finnlands Gefilden ausgefochten haben. Gemeinsam vergossenes Blut stiftet zusammen, namentlich dann, wenn dieses Blut für so hohe und edle Ziele vergossen worden ist, wie das finnische und deutsche im Freiheitskampf Finnlands.

Es ist eine herrliche Begleiterscheinung des großen Kampfes um Dasein und um seine eigene Freiheit und Selbständigkeit, den das deutsche Volk mit Gottes Hilfe unter so unerhörten Anstrengungen und Leiden, aber auch mit nie ermüdendem festen Willen und kraftvollen Taten führt, daß unsere Siege zu gleicher Zeit mehreren nach Freiheit ringenden Völkern zu ihrem nationalen Erwachen und zur Errettung ihrer Freiheit helfen konnten. Wir haben, ohne viel Worte zu machen, durch unsere Taten das bewirkt, was unsere Gegner laut zu verhandeln nicht müde wurden, aber nie zu verwirklichen imstande waren, auch überhaupt nicht verwirklichen wollten: Den Schutz der kleinen Nationen im Kampfe um ihre Freiheit.

Möchte es Finnland beschließen sein, in langen Friedensjahren das auszubauen, was es jetzt in Kampf und Not erworben hat, seine Freiheit und Selbständigkeit, und möchte diese Errungenschaft für lange hinaus den Reim legen für ein glückliches, vertrauensvolles und herzlich gutes Verhältnis der beiden aufstrebenden, für ihre Freiheit ringenden Völker.

Sie, Herr, Minister, heiße ich herzlich willkommen als Vertreter Finnlands an meinem Hofe. Was an mir und meiner Regierung liegen wird, Ihre Aufgaben Ihnen zu erleichtern, wird gern geschehen.

raschen und zweckentsprechenden Ausnutzung der Winterfaser werden in verschiedenen Gegenden sogenannte Winterfaser-Verarbeitungsanstalten gegründet, die unter Leitung einer besonders gebildeten Kommission stehen. Für die Südeifel ist eine Winterfaser-Verarbeitungsanstalt in Trier gegründet worden, die unter Aufsicht des Vereins zur industriellen Entwicklung der Südeifel steht. Eine immer vollkommenere Verarbeitung der Winterfaser wird nach dem Frieden die ausländische Wollfaser, die Jute, ersetzen, so daß uns auch dieser deutsche Rohstoff unabhängig vom Ausland macht.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Professor Hugo Egner, der bekannte Bildhauer, ist in Kreuznach im 68. Lebensjahr an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Hugo Egner studierte bei Weges. Von ihm stammen die Widmer-Denkmal in Kreuznach und Kummelsburg, ein Kriegerdenkmal in Rulst und Saarbrücken, mehrere Grabdenkmäler auf dem Jerusalemer Kirchhof in Berlin und auf dem Friedhof in Oßendorf und die Büsten der Sängerinnenilli Lehmann und Laura v. Wolgogen, des Sängers Ludwig Wöllner und des Komponisten August Wungert.

Wissenschaft und Technik. Nachdem an der Universität Greifswald bereits im Sommer 1917 eine besondere Lehrstelle für die neuere Philologie errichtet war, ist zu Beginn des Semesters 1918 von dem Kultusministerium ein nordisches Institut gegründet, dessen Zweck es ist, durch Forschung und Lehre die Kenntnis von Land, Volk und Kultur der heutigen nordischen Staaten einschließlich Finnlands zu fördern. Seine öffentliche Tätigkeit hat das Institut bereits aufgenommen durch einen Vortragsabend, auf dem Professor Lundström aus Gothenburg über die Verbreitung des schwedischen Volks und der schwedischen Sprache berichtete. Zu Beginn des Wintersemesters 1918/19 folgt ein Vortrag des bekannten schwedischen Archäologen O. Montelius über die Vorfahren der Germanen.

anschlüsse in der ganzen Welt auf 13 1/2 Millionen, im Jahre 1914 auf 14 1/2 Millionen, im Jahre 1917 auf ungefähr 17 Millionen.

K. R. Ein neues Gewebe aus Winterfasern. Aus der Eifel wird uns geschrieben: Der gemeine deutsche Winter, der in allen Teilen unseres Reichs sich wachsend verbreitet, enthält Schätze, die für unsere Textilindustrie unermesslich wertvoll sind. Die Winterfaser läßt sich ausgezeichnet zu einem Gewebe verarbeiten, wie Versuche von sachverständiger Seite jetzt beweisen haben. In früheren Jahrhunderten wurden die Winterfasern bereits zu groben Geweben verwertet; billige Auslandsware verdrängte aber diesen Rohstoff aus deutschen Spinnereien und Webereibetrieben. Erst die heutige Schnappheit an Faserstoffen erinnert von neuem an die Brauchbarkeit der Winterfasern. Das Verdienst, die Werte der Pflanze von neuem entdeckt zu haben, gebührt dem Direktor des Vereins zur industriellen Entwicklung der Südeifel. Gerade die Eifel ist das Paradies des Winterstrauchs. Hier kommt der Winter strauch unendlich häufig vor. Aber die kahlen, fessigen und schroffen Eifelgebirge, über die weiten Ebenen und Ruden und Schluchten, über Brachland und Steppen dehnt sich der Winterstrauch in der Südeifel aus. Ein märchenhaftes Landschaftsbild bietet die Eifel im Vorkommer, wenn der Winter blüht. Ein einziges Schneefeld überzieht das weite Gelände, grellgelb hängen die Blütensträußen an den grünen runden Winterstrauch. Ein wenig milderer Wuchs und Milder der Eifeler Winter früher. Noch mühevoller Versuchen ist die rechte Vorbereitung der des Winters gefunden, so daß durch eine Zugabe von Glas ein überaus gutes, brauchbares Gewebe gewonnen wurde. 40 Prozent Winter und 60 Prozent Glas liefern einen dem groben Leinen sehr ähnlichen Stoff, der sauber, fadenrein und ansehend ist. Er gleicht etwa dem rauhen Leinen, das zu Decken und Läufern und benähten Handarbeiten gern verwendet wird. Der einzelne Faden ist stark und weich, das ungedrehte Material wirkt wie Wattegebilde. Zu einer

Wiesbadener Nachrichten.

Offizier-Bilversorgung.

Im Kriegsministerium und bei den Versorgungsbehörden der Generalkommandos befindet sich je eine Auskunftsstelle für Offizier-Bilversorgung. Die im Bereich des 18. Armeekorps eingerichtete Auskunftsstelle führt die Bezeichnung „Auskunftsstelle für kriegsbeschädigte Offiziere beim Versorgungsamt 18. A. K. in Frankfurt a. M.“. Ihre Tätigkeit umfasst die Berufsberatung, Berufsausbildung, die Erschließung und den Nachweis geeigneter Stellen für alle im Korpsbereich ausfindigen Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppen, sowie der übrigen Militärbeamten, die infolge einer Kriegsdienstbeschädigung zum Ausscheiden aus dem Dienst und zu einem Wechsel ihres bisherigen Berufs gezwungen sind. Offiziere, auf welche die vorstehenden Voraussetzungen nicht völlig zutreffen, sowie kriegsbeschädigte Führer und Fahnenjunker, die einer Berufsausbildung bedürfen, werden von der Beratung nicht ausgeschlossen. Ratfahrenden wird empfohlen, bei der Auskunftsstelle nach vorheriger schriftlicher Anmeldung persönlich vorzusprechen. Bei Eisenbahnfahrten genießen kriegsbeschädigte Offiziere u. a. Fahrpreisermäßigung. Auf dem Gebiet der Offizier-Bilversorgung ist auch der deutsche Hilfsbund für kriegsbeschädigte Offiziere, e. B. in Berlin W. 8, Leipziger Straße 104, tätig. Die von ihm unter dem Namen „Deutscher Hilfsbund herausgegebene Wochenzeitschrift kann bei der Auskunftsstelle sowie in den Lagerschriften eingesehen werden. In den vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsmitteilungen“ werden Bekanntmachungen (amtliche Mitteilungen, Stellenangebote und Stellengesuche) für kriegsbeschädigte oder versorgungsberechtigte Militärpersonen und Hinterbliebene von Heeresangehörigen veröffentlicht. Diese Zeitschrift liegt bei allen Ersatztruppenteilen, Bezirkskommandos, Wehrämtern, sowie in den Lagerschriften und Offizier-Speiseanstalten (auch in der Schalterhalle des „Wiesbadener Tagblatts“) aus. Zur Deduktion der Kosten der Beschaffung auf einen neuen Beruf können in geeigneten Fällen vom Kriegsministerium und deutschen Hilfsbund Beihilfen gewährt werden.

Die Wahlen zur Bezirksynode haben in der Stärke der einzelnen kirchlichen Parteien eine kleine Verschiebung ergeben. Insgesamt sind vier Mandate an andere Richtungen übergegangen. Daran, daß die Mittelpartei zusammen mit der Union auch in der im November d. J. zusammenzutretenden Bezirksynode über die Mehrheit verfügen wird, dem Anschein nach dadurch nichts geändert.

Militärische Polizeistellen. Der Gouverneur der Festung Mainz hat für den Bereich der Festung folgende Verordnung erlassen: Den Offizieren und Beamten sämtlicher militärischer Polizeistellen des Heimatgebiets, mit Ausnahme von Bayern, verleihe ich bei Vornahme von Amtshandlungen innerhalb des Befehlswereichs der Festung die Rechte von Polizeibeamten und Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft.

Unterschiede in den Preisen der Lebensmittel wie heute sind wohl eine der unangenehmsten Begleiterscheinungen des Krieges. Nach der amtlichen Veröffentlichung der Preise wichtiger Lebensmittel im Monat Juni lasteten alte Kartoffeln in größeren Mengen in Wiesbaden 8 M., in Ditz 19 M., in Bad Homburg 18,2 M., im Kleinhandel in Wiesbaden 16 M., in Wiesbaden 20 M., in Ditz 19 M. und in Bad Homburg 18 M. Butter in Wiesbaden 9,08 M., in Wiesbaden 8,67 M., in Ditz 7 M., in St. Goarshausen 6,80 M. und in Wiesbaden und Ditz 6,90 M., Bollen in Wiesbaden 48 Pf., in Wiesbaden 45 Pf., in Ditz, Dillenburg, Oberlahnstein und St. Goarshausen 40 Pf., 1 Ei in Wiesbaden 43 Pf., in Homburg 42,00 Pf., in Ditz 39 Pf., und in Ditz, Oberlahnstein, St. Goarshausen und Wiesbaden 38 Pf., Kriegsbrot in Wiesbaden 45 Pf., in Oberlahnstein 43 Pf., in Ditz, Dillenburg, Homburg und St. Goarshausen 40 Pf. Der Preis für Zucker bewegt sich zwischen 84 und 92 Pf. (in Wiesbaden 88 Pf.) und der für Salz sogar zwischen 26 und 32 Pf. (in Wiesbaden 32 Pf.) für das Kilogramm.

Einen tragischen Mitternachtsfall fand der Mitternachtsknecht R. R., einziger Sohn des auch in Wiesbaden, Stadt und Land, bekannten volkswirtschaftlichen Schriftstellers Paul Gerhard R. Der junge 21-jährige Offizier, der sich schon mit 18 Jahren das Offizierskreuz I. Klasse am Stab des 18. Armeekorps erworben hatte und durch einen herbeizugewandten 45-minütigen Stufenritt im ferbischen Feldzug bekannt gemacht hat, unternahm zum erstenmal den Versuch, von einem Flugzeug, und zwar von einem Jagdflugzeug, der in Brand geraten war, auf großer Höhe abzuspringen. Der Fallhaken war nicht in Ordnung, und so stürzte der junge Held tödlich ab.

Gegen das Tischtennisverbot in den Hotels und andere Anstaltsverordnungen hat, wie der „Kauf“ berichtet, der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands eine Eingabe an die Reichsregierung gestellt. In dieser wird um Aufhebung des Verbots gebeten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Hoffnungen, die sich an die freiwillige Abgabe der Hotelwäusche knüpfen, ihre Begründung in der Tatsache finden müssen, daß die Wäusche für die Hotels nichts anderes als eine Lebensfrage bedeuten. Die Hotelbesitzer sind infolge der Unmöglichkeit von Neuanschaffungen und Ausbesserung der Bettwäsche schon seit langer Zeit gezwungen, die dem Tischtennisverbot unterworfenen Tischwäusche als Bettwäsche zu benutzen. Ein Gesetz von Ausnahmestimmungen für derartig gebräuchte Bettwäsche sei notwendig, da diese nicht mehr in der Lage sind, 75 v. H. der Tischwäusche abzugeben.

Nach dem Rechnungsablauf der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel liefen sich im Vorjahr die Beiträge auf 8 037 840 M., die Zinsen auf 4 315 873 M., die Strafgebühren auf 1721 M., die Rentenleistungen auf 5 738 717 M., die einmaligen Leistungen auf 33 636 M., die Kosten des Selbstversorgungs auf 847 011 M., der Invalidenhauspflege auf 100 028 M., der Waisenhauspflege auf 3861 M., die Mehrleistungen nach § 1400 der Reichsversicherungsordnung auf 30 987 M., die Einhebungen auf 47 432 430 M., der Einnahmerückstand auf 337 417 M. und das Vermögen auf 89 605 301 M.

Der Wasserstand des Rheins hält sich andauernd auf einer für die Schifffahrt günstigen Höhe. Auf die letzten Regengüsse war ein erhebliches Steigen bis auf 1,12 Meter nach dem Rainer Pegel gefolgt. Da die schweren Lastschiffe schon bei einem Wasserstand von 0,80-Meter nach dem Rain-

er Pegel mit voller Ladung verkehren können, so ist noch für längere Zeit mit einem flotten Güterverkehr, der sich hauptsächlich auf den Transport von Brennmaterial beschränkt, zu rechnen. Der Personenverkehr hält sich in der gegenwärtigen Ferienszeit auf durchaus guter Höhe.

Einbruchdiebstahl. Aus einer Wohnung im äußeren Westendviertel wurden während der Abwesenheit des Besitzers mittels Einbruchs gestohlen: ein schwarzer Herrenüberzieher, eine Hose, ein Ornament eines evangelischen Geistlichen aus schwarzem Ebonit, ein Damenkleid aus weißem Ebonit, schwarz verziert, ein schwarzer seidener Rock, fünf Damenhandschuhe, je ein Paar Herren- und Damenschuhstiefel. Während der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in dem Eisenwerkischen Geschäft an der Ecke der Wilhelm- und Großen Burgstraße eine Geldscheide zertrümmert und Handtaschen, Portemonnaie, Geldscheine im Wert von 2700 M. gestohlen. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die in letzter Zeit unter gleichen Umständen vorgenommenen Diebstähle von denselben Personen verübt worden sind.

Personal-Nachrichten. Herr Regierungs- und Gewerberat Dr. Kiebling ist der Charakter als Geheimrat Regierungsrat verliehen worden. Staatsanwalt Göring und Gerichtsschreiber Schrader wurden zu Landesräten bei der Verwaltung des Provinzialverbandes der Provinz Hessen-Kassel ernannt.

Kleine Notizen. In den letzten Tagen wurde ein g. r. n. e. s. Fahrrad mit Bereifung aus Eisenblech und Leerdand gestohlen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Musik-Theater. Heute abends 7 1/2 Uhr findet die vierte Wiederholung von „Die lustige Witze“ statt mit Herrn Böhl in der Partie des Kossil. Für Freitagabend wird eine der humorvollsten Operetten, und zwar „Frühlingsluft“, Musik von Joseph Strauß, zusammengeestellt von Ernst Reiterer, vorbereitet.

* Konzert. Zu einem Künstlerabend haben sich Eberfelder und Berner Künstler und Künstlerinnen zusammengeschlossen. Es findet am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Zivilkasinos statt. Es wirken mit die Sopranistin Ely Romberg, der lyrische Bariton Billy Pehlmann, die jugendliche Lautenspielerin Eva Becker, sodann Ewald Krieger als Regisseur. Am Klavier Margu Becker.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. Aug. Für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden, beträgt der Ertragspreis bis auf weiteres: a) für einen Laib Roggenbrot, und zwar Langbrot in gewöhnlicher Form (freigeschoben) im Gewichte von 1554 Gramm, Langbrot in Umform (angeschoben) im Gewichte von 1554 Gramm, und Rundbrot im Gewichte von 1575 Gramm (Verkaufspreis 24 Stunden nach dem Backen) 76 Pf., b) für einen Laib Weizenbrot (Krautbrot) im Gewichte von 734 Gramm (Verkaufspreis 24 Stunden nach dem Backen) 45 Pf. Die Festsetzung tritt am 3. August 1918 in Kraft.

W. Diebstahl. 4. Aug. Nach der für den Umfang des Landkreises Wiesbaden erlassenen Anordnung über den Ausbruch der Ernte sind die Früchtebesitzer gehalten, ihre sämtlichen Früchte nach Beginn des Dresches reiflos auszubereiten. Bestände zum Nachdresch dürfen nicht zurückgehalten werden. Bleibt Getreide unausgedroschen, so verfällt dasselbe dem Kommunalverband ohne Zahlung und wird auf Kosten des Beteiligten ausgedroschen. Die Verrentenleute dürfen von den Früchtebesitzern, ihren Angehörigen oder sonstigen Personen in keiner Weise bedrängt werden, es dürfen ihnen weder Speise noch Getränke, während der Dresch in den einzelnen Betrieben vor sich geht, oder vorher und nachher gereicht werden, selbst dann nicht, wenn Bezahlung dafür erfolgt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 50 000 M. oder einer dieser Strafen geahndet.

Erbschaft. 5. Aug. Dieser Tage wurde hier durch den Hilfsgerichtsrat des Landrats R. aus Nordheim, welches schwere Kriebe mit Völkern nach Wiesbaden bringen sollte, einer Kontrolle unterzogen. In einem dieser Kriebe fand man unter den Völkern ein gefülltes Kalb, welches für einen guten Preis nach Wiesbaden verkauft werden sollte. Der Verkauf zeigt, daß auf den Führer kein viel eher etwas zu beschlagnehmen ist als bei den Völkern, die sich nur bei zum Leben notwendigen Kartoffeln holen. Gestern fand im Hofhaus „Zum Schwanen“ eine Besprechung der Völkerräte des Regierungsbezirks Wiesbaden zwecks Ertragspreiserhöhung statt.

W. Scherstein. 4. Aug. Am Mittwoch dieser Woche wird die Kriegsfische wieder eröffnet.

Sport.

* Die diesjährige Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft wird am 9. und 10. August in Braunschweig stattfinden. Zur Frage der Geschäftsstelle, deren Einrichtung zunächst noch gerüchelt ist, hat der Kreis Schwanen den Antrag gestellt, zur Entlastung des Vorsitzenden und jetzigen Geschäftsführers schon während des Krieges einen künftigen Geschäftsführer am Wohnort des Vorsitzenden als Hilfskraft für diesen zu bestellen; über den späteren Ausbau soll dann der erste ordentliche Friedenstag bestimmen.

Gerichtssaal.

W. Kriegshänder. Weil er vorräthige Butter nicht zur Verfügung gebracht hat, wurde der Landwirt Philipp Wilhelm in Buch bei Rastatt von der Strafkammer in Befähigung eines Schöffengerichts-Erkenntnisses zu 100 M. und weil er Getreidenorrate verheimlicht hat, außerdem zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Eisenbahnunfall.

W. T.-B. Krafau, 3. Aug. Wie die Blätter melden, ereignete sich in der vergangenen Nacht bei Ostwie in schwerer Eisenbahnunfall. Auf einer Eisenbahnbrücke bemerkte der Lokomotivführer eines gemischten Zuges der sich einem anderen Zug und gab infolge dessen Vollbremsung nach rückwärts. Während derselben Personenzug, der sich unmittelbar hinter der Lokomotive befand, bremsen, fuhren die mit verlasteten Bremsen versehenen Güterwagen weiter. Der Druck der Güterwagen hob die Personenzugwagen empor, von denen fünf von der Brücke in die Rheinfälle stürzten, während zwei am Brückengeländer hängen blieben. Durch den Unfall wurden 36 Personen leicht und fünf schwer verletzt. Nach einer weiteren Meldung wurde ein Soldat tot aufgefunden. Ferner soll sich eine Frauensleiche in einem abgestürzten Wagen befinden. Vermißt wird bisher ein Reisender, der noch nicht aufgefunden wurde.

Explosion auf einem Rheindampfer. Duisburg, 4. Aug. Heute Morgen explodierte auf dem Dampfer „Ganja I“ der Kessel. Der Maschinist und Heizer des Dampfers wurden getötet, der Kapitän und der Steuermann schwer verwundet. Ein Straßenbahnunfall. W. T.-B. Gieswich, 5. Aug. (Drahtbericht.) Gestern nachmittags ereignete sich auf der Strecke Hinderburg-Beuthen durch Entgleisung ein schwerer Straßenbahnunfall. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer und 50 leicht verletzt.

Handelsteil.

Umgestaltung der Weltwirtschaft.

Die vom Reuter-Bureau verbreitete amtliche Mitteilung, daß das englische Kriegskabinett für den Handel zwischen Großbritannien und den Dominions und Kolonien des Systems der Vorzugszölle genehmigt hat, ist als eines der wichtigsten Kriegereignisse zu werten. Gleichzeitig ist bekannt gemacht worden, daß sich England zehn Jahre gegen die deutsche Farbstoffeinfuhr sperren will, und die Beschlagnahme feindlicher Banken soll länger als fünf Jahre nach dem Kriege bestehen bleiben. Weitere Maßnahmen werden folgen; England will, soweit als möglich, mit seinen Tochterländern und Kolonien eine Wirtschaftseinheit herstellen.

Der Übergang Englands zum Schutzzollsystem ist ebenso durch die Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft veranlaßt, als er sich gegen Deutschland richtet. Im Jahre 1914 machte die Rohstoffausfuhr der Vereinigten Staaten noch 34 Proz. vom Werte ihres gesamten Exportes aus, 1917 nur noch 11 1/2 Proz. Dafür stieg die Ausfuhr von Fertigfabrikaten im selben Zeitraum von 31 auf 47 1/2 Proz., und es kommt hinzu, daß heute die Rohstoffeinfuhr der Union die Ausfuhr von Rohstoffen im Werte weit übersteigt. Während des Krieges haben sich die Vereinigten Staaten mit rasender Schnelle von einem Rohstoff zum Fertigfabrikat ausführenden Lande entwickelt. Eine Rückbildung dieser Kriegszerschnitten wäre nur unter gewaltiger Erschütterung der amerikanischen Volkswirtschaft denkbar. Hunderte von Millionen sind in neuen Fabrikbauten angelegt; Arbeiter, Kapital, Unternehmungsgeist sind auf die neue Entwicklung eingestellt. Deshalb machen die Vereinigten Staaten Riesenanstrengungen, mit ihrer industriellen Ausfuhr in Mittel- und Südamerika, Afrika, Süd- und Ostasien festen Fuß zu fassen. Sie haben eine Anzahl neue Dampferverbindungen eingerichtet, so eine über Südafrika nach Somaliland und Djibuti (Abessinien), andere nach Colombo und Holländisch-Indien, von Seattle nach den sibirischen Häfen.

Gewaltige Anstrengungen macht auch Japan, seinen Weltmarkt zu fördern. Es hat ebenfalls im Frühjahr dieses Jahres eine Anzahl neuer Schifffahrtslinien eingerichtet. Eine große Linie soll Yokohama über Java, Kalkutta und Kapstadt mit New York verbinden; andere sind bestimmt, den Verkehr zwischen Bangkok und Java, Kalkutta und Java, rund um Sumatra zu vermitteln.

Die gefährlichste Entwicklung ist aber doch die der Vereinigten Staaten zum Rohstoff einführenden Lande, und, um sich gegen Rohstoffmangel zu schützen, will England durch gegenseitige Vorzugsbehandlung sich die Rohstoffe seiner Dominions und Kolonien und ihre Märkte sichern. Diese Entwicklung, die soweit geht, daß Nordamerika neben seine Baumwollspinnereien gleich die Farbstoff-Fabriken stellt — eine Maßnahme, zu welcher auch Großbritannien übergeht —, läßt von der sogenannten offenen Tür kaum noch eine Spalte übrig, und das Bild der künftigen Rohstoffversorgung Deutschlands und seiner Verbündeten würde die düstersten Farben zeigen, wenn es nicht möglich wäre, durch große Anstrengungen im Osten und im nahen Orient die Rohstoffversorgung des festländischen Europa auf neue Grundlagen zu stellen. Es muß jetzt aber mit aller Kraft danach gestrebt werden, dieses Ziel zu erreichen, soll nicht das ganze festländische Europa zum wirtschaftlichen Ausbeutungsobjekt der angelsächsischen Weltmächte herabsinken. Eine Rückkehr zu der Wirtschaft vor dem Kriege, wovon bei uns viele noch bis in die jüngste Zeit geträumt haben, erscheint jetzt ausgeschlossen. Die Weltwirtschaft hat offenbar eine völlige Umgestaltung erfahren.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 5. August. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	303,50 G. Mk.	310,00 B.	für 100 Gulden
Dänemark	189,50 G.	191,00 B.	„ 100 Kronen
Schweden	212,25 G.	212,75 B.	„ 100 Kronen
Norwegen	196,25 G.	196,75 B.	„ 100 Kronen
Schweiz	151,00 G.	151,50 B.	„ 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	60,55 G.	60,55 B.	„ 100 Kronen
Bulgarien	79,00 G.	79,50 B.	„ 100 Lewas
Konstantinopel	21,05 G.	21,15 B.	„ 100 Piast.
Spanien	118,00 G.	118,00 B.	„ 100 Pesetas

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl.	Relg. Pl.	Ital. Pl.	Kopenhag.
5,00	5,00	5,00	5,33
London	5,00	5,00	5,33
Paris	5,00	5,00	5,33
Amsterdam	4,50	4,50	5,33

Ausländische Wechselkurse

w. Zürich, 3. Aug. Wechsel auf Deutschland 66,20 (zuletzt 66,50), auf Wien 38,90 (39,10), auf Holland 205,— (204,50), auf New York 3,92 (3,94), auf London 18,70 (18,74), auf Paris 65,90 (66,—), auf Italien 46,75 (46,—), auf Kopenhagen 124,25 (123,50), auf Stockholm 141,— (140,75), auf Christiania 124,50 (123,75), auf Petersburg 52,— (52,—), auf Madrid 105,50 (104,50), auf Buenos-Aires 177,— (178,—).

Industrie und Handel.

w. Verkauf holländischer Schiffe an eine deutsche Bergwerksfirma. Amsterdam, 4. Aug. „Telegraaf“ meldet aus Rotterdam, daß die Rheinflotte der Driol Stromboot an Transport Onderneeming in Rotterdam, die aus 17 Schleppdampfern, 69 Rheinkähnen und 3 Dampfkranen besteht, für den Betrag von 5 1/2 Mill. Gulden an die Bergwerks-Gesellschaft in Walsan bei Hamborn verkauft wurde.

w. Die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Amerika. New York, 3. Aug. Der Bewahrer feindlichen Eigentums, Palmer, erklärte, daß im Juli für mehr als eine halbe Million Eigentums beschlagnahmt worden ist. Von dem durch die Beschlagnahme erzielten Gelde sind bereits 42 970 000 Dollar in Kriegsanleihe angelegt worden. 2 808 000 Dollar liegen bereit für die nächste Anleihe.

Wettervoraussage für Dienstag, 6. August 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bewölkt, vereinzelte Niederschläge, kühl.

Wasserstand des Rheins

	am 5. August.	am 6. August.
Biebrich.	Pegel: 171 m gegen 164 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	2,09 m	2,03 m
Mainz.	1,00 m	1,01 m

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Inhalt: H. Hegerhorst; für den Unterhaltungsstil: H. v. Rautenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarstädten, Gerichten und Behörden: E. Vosseler; für Sport: H. v. Rautenfeld; für den Handelsteil: H. v. Rautenfeld; für die Anzeigen und Inserate: H. v. Rautenfeld, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. Schellenschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit: 12—1 Uhr.

Annoncen-Expedition Aufnahme von Inseraten
in alle Zeitungen.
H. Gieß, Hauptpost.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater. Telefon 747.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70
neben Thalia-Theater

Fernruf 2327 :: Fernruf 2327

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: **Viele Gelegenheitskäufe** ::

Die reell billigen Preise sind in meinen
Schaufenstern offen ersichtlich. 746

Ankauf von Brillanten.

„Ehe“

heißt ich den Willen, zu zweien, das eine zu
schaffen, das mehr ist, als die es schufen!
Ueber dich sollst du hinausbauen! Nicht nur
fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf.
Dazu helfe dir der Garten der Ehe.

Diese fundamentalen Sätze des großen
Philosophen Nietzsche enthalten alles, was die
herkliche unerschöpfliche Gottes- und Natur-
gewalt mit der Liebe und Ehe begreift. Voll
heiliger Ehrfurcht erkennen wir die Schöpfer-
kraft, und in kraftvoller Lebensbejahung
reichen wir an die Gottheit heran.

Wir wollen Gottes höchstes Gebot in
tiefer Innigkeit und Dankbarkeit ehren und
uns und unsere Kinder zu wissenden, willens-
starken, demütigen, feilsch, geistig u. körper-
lich voll ausgereiften Menschen erziehen.

So erhalten wir unserem Volke seine un-
geheure Lebenskraft. Es wird nicht an scham-
lostem Krämergeist, Hebertulur und lächer-
licher Verweichlichung zugrunde gehen, wie
Völker, die der ihnen verlebten größten
Gaben sich nicht würdig erwiesen.

Jüngling und Jungfrau

:: **Mann und Frau** ::

sollen sich durch ernstes Denken

zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um
das Glück der Ehe und Nachkommenschaft
kämpfen muß. In jedem sind die gewaltigsten
Kräfte für tausende Generationen enthalten.

Mein Werk

Der Kampf um Das Glück : der Ehe : und Nachkommenschaft

soll an Hand von unzähligen Beispielen aus
dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt
und wodurch sie geschädigt und zerstört wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit u. Wissen.
— II. Ein vernünftiges Frauenleben. —
III. Brutalität. — IV. Viele Schilderungen
aus dem Leben, deren Tragik und Realismus
jeden ergreifen. — V. Charakteristisches Ge-
ständnis einer feingebildeten Frau, die durch
frevelhafte Kräftevergeudung fast zugrunde
gerichtet worden und der Verzweiflung nahe
war. — VI. Was die Frauen wissen müssen.
— VII. Frevel, durch die die Frauenkraft
geschädigt u. vernichtet wird. — VIII. Kinder-
sorgen verhüten Sorgenkinder. — IX. Das
Vorwärtstreiben und seine Folgen. Unwissen-
heit ist die Ursache aller geschlechtlichen
Irrungen und Leiden. — X. Die Erhaltung
der Gesundheit, des Eheglücks und der
treuesten Liebe in der Ehe. — XI. Kraft-
volle Zustimmungserklärungen aus dem
Publikumskreise. Die Auffassung des freien,
unbefangenen Menschen. Welchen Nutzen
das Buch dem Einzelnen und im ganzen
bringt. Der Segen des Wissens. Wieder mit
der Unwissenheit. Bewußtes Höherhinauf
oder — kümmerliches Dasein und früh-
zeitiges Verfallen.

Unzählige Schreiben aus dem Felde. Hier
nur wenige Zeilen eines jungen Offiziers:
„Ihre Worte sind wahr und leben in meiner
Seele wie in Marmor eingelassene goldene
Lettern.“

Jeder ernste Mann und jede feinfühlende
Frau, die sich die zarteste Zuneigung und
innigste Liebe erhalten wollen, müssen dieses
Buch lesen.

Der Preis des Werkes ist vorläufig noch
M. 2.—, später muß er auf 3.— M. erhöht
werden. Porto ist bei dem Preis von M. 2.—
mit eingeschlossen, nur Nachnahmebestellungen
20 Pfg. mehr. F 200

Frau Hedwig M. C. Kröning,
Stuttgart-Cannstatt 5.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganz. Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stüde.
An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartentiefen.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.
Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-West. (Güteranschluss.)



Elektr. Kochtöpfe.

Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner, 699

Flack, Luisenstr. 44, neben
Residenztheater.

Statt Karten.

Heinrich Neist
Maria Neist

geb. Kilian

Vermählte.

Wiesbaden, 4. August 1918.



Allen Freunden und Bekannten hier-
durch die traurige Mitteilung, daß mein
lieber Sohn, unser guter Bruder, der

Kanonier

Karl Diefenbach

am 25. Juli im noch nicht vollendeten
20. Lebensjahre gefallen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Diefenbach, Wwe.

Heinrich Diefenbach, im Felde.

Else Diefenbach.

Wiesbaden, den 5. August 1918.

Gustav-Adolfstr. 14.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem schweren Verluste
unseres lieben, guten Vaters, sowie für die
schönen Kranz- und Blumenpenden, ins-
besondere Herrn Pfarrer Köppler für die
tröstlichen Worte sagen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Würner.

Wiesbaden, den 5. August 1918.

Danksagung.

Für die unendlich zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme und die erhebenden
Trostworte des Herrn Pfarrer Weins-
heimer beim Heimzuge unseres geliebten
Fischens sagen wir allen unseren tief-
gefühltesten Dank.

Familie Glaeser

Weißstraße 4, Part.

Danksagung.

Allen, welche in so liebevoller Weise
bei dem Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen

Herrn Fritz Neugebauer

seiner und unserer gedachten, dankt herzlichst

Im Namen der Familie:

Frh. Neugebauer Wwe.

Wiesbaden, August 1918.

786



Statt besonderer Anzeige.

Am 18. Juli erlitt unser geliebter Sohn, mein teurer Gatte,
unser guter Bruder und Schwager, Diplom-Ingenieur

Hugo Müller

Off.-Stellb. einer Pionier-Komp., Inf. des Gif. Nr. 2. Al.,
im Westen durch einen Herzschuß den Tod fürs Vaterland,

Prof. Dr. Karl Müller.

Henriette Müller, geb. Gerber.

Johanna Müller, geb. Wolff.

Dr. Richard Müller (Freienfels), Oberlehrer.

Käthe Müller, geb. Jde.

Wiesbaden (Bachmayerstr. 10), Amsterdam, 3. St. Konstant.

Beileidsbesuche mit herzgl. Dank abgelehnt.

787

Mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Schweinem

wurde Sonntag früh von seinem schweren Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.

Für die Hinterbliebenen:

Frau Elise Schweinem.

Wiesbaden, 5. August 1918.

Schiersteiner Str. 11.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Frau

Katherine Sturm

geb. Schlotter

im 65. Lebensjahr.

Eduard Sturm

Elsbeth Fritsch, geb. Sturm

Anna Oster, geb. Sturm

Tony Mönch, geb. Sturm

Ruth Weispfenning, geb. Sturm

Dr. Albert Sturm

Dr. Walter Sturm

Kapitänleutnant Paul Sturm

Hans Sturm

Anna Sturm, geb. Finck

Amtsgerichtsrat Dr. Fritsch

Carl Oster

Korvettenkapitän Reinhard Mönch

Marine-Oberstabsarzt Dr. Weispfenning

und 10 Enkelkinder.

Rüdesheim a. Rh., 3. August 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. August,
nachmittags 3¹/₂ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

785

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem
Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden, lieben Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante, sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten
Dank.

784

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Geis.

Wiesbaden, den 5. August 1918.

Künstler - Abend

der Barmer u. Elberfelder Künstler-Verein.
im **grossen Casino-Saal**
Mittwoch, den 7. August, abends 8 1/4 Uhr.
Näheres an den Anschlagsäulen.

Programme und im Vorverkauf ermäßigte
Eintrittskarten zu Mk. 3.30 und Mk. 2.20 im
Reisebüro Born & Schottenfels, Hotel Nass. Hof,
L. Engel, Wilhelmstr. 52, S. Schottenfels & Co.,
Theater-Kolonnade u. allen Musikalienhandlg.

Kaffee Ritter

Unter den Eichen.

Dienstag u. Donnerstag nachmittag:

Tulpenstiel-Konzert

Eintritt frei. Eintritt frei.
Mittagstisch. Eis. Abendplatte.

Post-Zonen-Buch (Porto-Lage für Pakete) für
sämtl. Postorte Deutschl. und
Ost. Preis 7.50. H. Gies, Buchh. (u. Hauptpost).

Unter
Spezial-Damen-Frisiersalon
befindet sich jetzt

Langgasse 11, I. Etage,
über der Schützenhof-Apotheke.

In Ondulation — Maniküre
Langgasse 11. Klaes & Terhorst, Langgasse 11.

Nachlaß- Möbiliar-Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Carl Ippel versteigere ich am
Mittwoch, den 7. August er.,
vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend in der Villa

32 Diebr. Straße 32, 1. St.,

folgende zum Nachlaß des † Fräulein Bertha Hapel
gehörige gut erhaltene Möbiliargegenstände, als:

schw. Stuhlflügel v. Schiedmeyer,
schwarze Wohnzimmer-Einrichtung, best. aus:
Bücherregal, Spiegel, Tisch, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle
mit Seidenbezug, div.

antike eingelegte Möbel,

als: Schreibbüro mit Aufsatz, Näh-, Spiel-
und Sofafläche, Uhren, venet. Spiegel, Plüsch-
garituren, Sofa, Ottomane, alle Arten Tisch-
Stühle, Kommoden, Konsolen, Bücher-, Kleider-
und Wäschechränke, Schreibstühle, 2 Kuch-
eneingelegte Niedermeier Betten, m. Nachtsch. 2
Kuch-Betten, Delgemälde, Bilder, Bücher,
Spiegel aller Art, Teppiche, Seiden-Portieren,
Kleiderbügel aller Art, Ripp- und Aufstell-
gegenstände, antike Gläser, Porzellane, worunter
Höchst, Gebrauchsgegenstände, Glas, Kri-
stall, Küchen- und Kochgeschirr und Hand-
geräte u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage vor Beginn.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beidseitiger Taxator
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Naturweinversteigerung

des Fürstlich Isenburg-Birstein'schen Weinguts
in Hochheim a. Main.

Montag, den 5. September d. Js., nachm. 1 1/2 Uhr,
werden im Saale des Gasthauses zur „Burg Ehrenfels“
in Hochheim a. Main von den Naturweinen des Fürst-
lichen Weinguts in Hochheim:

3 Halbfäß und 1 Viertelmaß 1911er
1 Halbfäß 1915er
8 Halbfäß 1917er

aus den besseren und besten Lagen Hochheims öffent-
lich versteigert.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 24. August.
Allgemeiner Probetag am 31. August in dem Hause
des Verwalters Hirschmann in Hochheim a. Main.
Offenbach a. Main, den 27. Juli 1918.

Fürstlich Isenburg-Birstein'sche Domänenverwaltung
Ottervohl. F12

Prima trockenes

Buchen-Scheitholz,

in allen Dingen geschnitten und gelagert, für Zentral-
Heizen und Kamine-Heizung, liefert billigst frei Keller

Kohlen- und Holzhandlung

W. Fischer,

Büro Westbahnhof. Telephon 291 u. 3030.

Darmstädter

Tel. 411. Gg. Schwab



Möbelfabrik

Hoflieferant, Tel. 411. F68

Ständig große Auswahl in Schlafz., Herrenz., Speise- und Küchen,
in jeder Holz- und Stilart, zu ganz vorteilhaften Preisen.
Lagerbesuch für Verlobte und Kriegsgeliebte sehr lohnend.



Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Lager: Westbahnhof. Fernruf 6581. **Carl Ernst** Kohlen-Grosshandlung. Kontor: Am Römertor 2. Fernruf 6581.

Meine verehrte seitherige Kundschaft, sowie neu hinzu-
tretende Kunden ersuche ich höflichst, ihre **Kohlenkarten**
baldigst erneuern und in meinem Kontor, Am Römertor 2,
abstempeln zu lassen.

Ich bin in der Lage, sämtliche Sorten Kohlen, Koks und
Briketts frei Keller zu liefern.

Kohlen-Konsum „Glück auf“
Carl Ernst.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Dienstag, 6. Aug., vorm. 9 1/2 u. nachm. 3 Uhr
anfangend, versteigere ich im Auftrage folgende gut erhaltene Mobilien öffentlich
meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsfloz,

7 Moritzstraße 7, dahier

als: 1 eleg. Salon, best. aus: 2 Sofas, 2 großen u. 4 kl. Sesseln, 1 Salon-
schrank, 1 achtseitiger Tisch, 2 Goldstühle, 1 Tischdecke u. Portieren, 1 Rotato-
Salon, best. aus: Solonschrank, Schreibstisch, Tisch, Stagerenschrankchen
u. 4 Goldstühlen, 1 eleg. Ruß-Salon, best. aus: Buchstein-Stuhlflügel,
Salonschrank, Tisch, Sessel, Rotenpult, 2 Stühle, 1 Kuch-Schlafzimmer mit
1 Bett, 1 fast neues weißes Schlafzimmer mit 1 Bett, 1 dunkel eich. Plüsch-
sofa, Stroh- u. 4 Stühle, 1 Mahag.-Bank mit Truhe, 1 eich.-Schreibstisch, drei
Ruß-Damenschreibstische, 1 eich.-Bücherschrank, 1 do. dreifacher Kleiderschrank,
1 antiker pol. Kleiderschrank, Kuch-Spiegelschrank, große Weissenguckbränke,
eich.-Bertho, Biedermeier-Schreibstisch, Tisch, Sessel u. Bücherschrank, do.
Spiegel, 1 dunkel eich. Schlafzimmer, 2 Betten, Spiegelschrank, Nachtsch. u.
2 Nachtsch. Ausziehh., 4edige Spiel-, Ripp-, Näh- u. Bierische, 2 sehr
gute Chaiselongues, 1 geschmückte Truhe mit Rückenlehne u. 2 passend. Stühlen,
1 Mahag.-Sofa u. 1 Sessel, 1 Mahag.-Zylinderbüro, 1 Aktenschrankchen,
Aktenschrank, Stoffeisen, Schreibstisch, Nachtsch., Piegeltische, verschiedene
andere Stühle u. Bortersessel, Kanntisch, Apothekerschrankchen, Porzellan-
Wannenländer u. -Kasten, 1 Anzahl sehr guter einzelner Betten, Nachtsch.,
Konsolen, 2 sehr gute Kleiderhaken, Gartenmöbel, Küchenschrank, Anrichte,
großer Kleiderschrank, Wandbrettchen, Küchentische und -Tische, Rußwerk mit
Tisch, große Puppenstühle, weißer Kinderwagen, Bohner u. Nähmaschinen,
Lampen, Büster und Buglampen, 1 Partie sehr guter Bilder, ausgestopfte
Tiere, sehr schöne Vasen, 2 sehr gute Weizen, verschied. Handtaschen, Helm-
koffer, Sadel, 1 große Partie Ripp- u. Aufstellstücken, 1 gr. Partie Christoffe,
Gabeln, Löffel, Dessertlöffel u. Gabeln, Kaffeelöffel, schwarze Decke, Tafel-
auflage, 1 große Partie Küchengeschirr, Porzellan, Glas, Fleischmaschinen,
Haustelephone, 1 Bodenwanne, 3 Weissene Figuren, 1 Weissene Lampe, ein
Obofsum-Belz und vieles, vieles mehr.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Tel. 1847. Geschäftsfloz: Moritzstraße 7. Tel. 1847

Detektiv Nabert,

Pol. Kriminalwach-
meister a. D., Berlin
W. 9, Potsdamer-
str. 141, Potsdamer
St. Tel. Nollend. 875.
Besuch Grinitzel, F148

Waler- und Tünder-

Arbeiten werden gut und
billig ausgearb. Friedrich
Pögel, Meisstraße 15.

Schreibmaschinen

Rechenmaschinen

u. Regitriertafeln

aller Systeme

werden fachgemäß

repariert bei

650

Hugo Grün,

Launstraße 7.

Schnellsohlerei

Hoffmann, Schwalbacher

Straße 23.

Gummisohlen.

Leber-Absätze.

Reparaturen sof. u. billig.

Reiniger, sow. Umarb. v.

Belze

u. nach den neuell. Mod.

tolles ausgeführt.

Jenny Matter

Damenpub.

Meisstr. 11. Tel. 3927.

Gähneraachen u. Raad-
operation, führt gewissen-
haft aus. Preis Bräutl.
Friedrichstraße 37, 8

Brennholz.

Brennholz.

Offiziere offenstetig geschnitten und gehack
per Zentner 5.50 Mk.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Jacob Rückert,

Telefon 4920. Moritzstraße 16.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Heute Abend 8 1/4 Uhr:

Zum letzten Mal!

Henny Porten

und Bruno Decarli

In dem großen Schauspiel

Das Geschlecht derer von Ringwall.

Ab morgen:

Das ungarische Kunstwerk

Wenn Zwei sich lieben.

Von der Reise zurück Dentist Neuhaus

Kirchgasse 11, I.

Fernsprecher 3450. Fernsprecher 3450.

Neu! Neu!

**Zum ersten Mal in Wiesbaden
im Restaurant „Erbprinz“,**
Mauritiusplatz.

Heute und täglich:

Grosse Tiroler Konzerte

des berühmten Ensemble R. Baum.

Neu! Neu!

Tulpenstiel- Konzert-Palast.

Stiftstraße 18. Telephon 1036.

Ab 1. August allabendlich 1 1/2 Uhr:

Das grosse Stimmungsprogramm:

Adolf Holländer

Deutschlands erster Improvisator
und Stogreif-Humorist.

Gerda van Aussen

die bekannte Vortrags-
künstlerin

Wiesbadens Liebling!

Auf 1000fachen Wunsch verlängertes Gastspiel

Alice Wagner

Das Stimmphänomen, Kgl. Hof-Opernsängerin
sowie die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte!

Vorverkauf vorm. v. 11—1 u. nachm. ab 5 Uhr.

Tischbestellungen nimmt entgegen unt. 1036

Die Direktion.

Angenehmer kühler Aufenthalt.

Der Mann ist gefasst von der

Direktion des

Walhalla-Theaters.



2 2 Wer weiß etwas?

Georg Busse

in seinem Sketch

„DER EINBRECHER“

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. August 1918:

Kurzes Gastspiel von

Georg Busse

In seinem geheimnisvollen Sketch

„Der Einbrecher“

Vorher Auftreten der

Dobo-Truppe

Original ungarisches Zigeuner-Ballett.

Valentine Olida

das Beste in der mod.

Tanzkunst

Siddi Siddow

und Alex

Kombinations-Akt

Georg Busse

der beliebte rhein.

Humorist.

Else Gärtner

Vortrags-

Künstlerin.

Sonntags 3 Vorstellungen.